

GEWOBA MAGAZIN

WINTER 2016

SIMON SZEMIS UND JESSICA BACKER

WOHNEN AN DER HAFENKANTE

EIN BESUCH IN DER GARTENSTADT VAHR

EIN TAG IN DER SEEMANNSMISSION BREMERHAVEN

EINE ZEITREISE IN DIE 50ER JAHRE ZU DEN WEDDERBRUUKS



IMPRESSUM

Herausgeber
GEWOBA
Aktiengesellschaft Wohnen und Bauen
Rembertiring 27, 28195 Bremen
Telefon: 0421 36 72-0
magazin@gewoba.de

V.i.S.d.P.
Karin Fuchs, Leitung Unternehmens-
kommunikation und Marketing

Chefredaktion
Sonja Busch, Natalie Simon

Redaktion
textpr+
www.textpr.com

Autoren dieser Ausgabe
Silke Düker, Wolfgang Heumer, Annica
Müllenberg, Margot Müller, Christine
Peters, Natalie Simon, Gabriele
Wiesenhavern

Konzept & Gestaltung
planetmutlu
www.planetmutlu.com

Fotografie
Gaby Ahnert, Martin Bollmann, Patricia
Lehmann, OpusEinhundert, LuckyWalls,
Vitra Design Museum / Jürgen Hans,
Erlend Mikael Sæverud,
ya_mayka / istockphoto.com,
photocrew / fotolia.com

Druck
BerlinDruck GmbH + Co KG

Das GEWOBA Magazin erscheint im
März, Juni, September und Dezember.

GEWINNEN SIE
EINEN BASTEL-
GUTSCHEIN
SEITE 14



Christine Dose,
Leitung Sozialmanagement

EINE FRAGE DER EHRE

Liebe Leserin, lieber Leser,

kürzlich rief mich eine Mieterin an, eine alte Dame, die mich von unseren Veranstaltungen für Senioren kennt. Sie bat um eine kleine organisatorische Hilfe für ihre Nachbarn, eine Familie aus Syrien. Dann erzählte mir die Dame, wie sie ohne eine gemeinsame Sprache, aber mit viel Herz und Einfallsreichtum, Kontakt mit ihren neuen Nachbarn aufgenommen hat. „Ich bin doch damals auch geflüchtet“, sagte sie, „ich weiß, wie sich das anfühlt, wenn man fremd ist.“ Die Familie sei ihr inzwischen ans Herz gewachsen; sie selbst sei immer wieder krank und die neuen Nachbarn kümmerten sich liebevoll und kochten auch für sie. Bald darauf verabredete ich einen Termin mit der Familie, um das organisatorische Problem zu lösen. Nach einer sehr höflichen Begrüßung gab es dann aber nur noch ein Thema: Judith ist krank! Judith ist im Hospital! Wie geht es Judith? Die alte Dame war gestürzt. Die größte Sorge der neuen Nachbarn galt ihrer Gesundheit. Das organisatorische Problem konnten wir rasch lösen, aber in welchem Krankenhaus die alte Dame lag, wusste ich auch nicht.

Mich hat diese Begegnung sehr beeindruckt, denn sie zeigt, wie Integration gelingt – nämlich

durch Menschlichkeit von beiden Seiten. Dass so viele Menschen, die die Flucht nach Bremen geführt hat, sich hier willkommen fühlen, ist der Verdienst von Menschen wie Judith. An dieser Stelle hätte ich gerne eine eindrucksvolle Zahl geschrieben: die Zahl der Menschen, die sich in Bremen ehrenamtlich um die Integration von Flüchtlingen kümmern oder die Zahl der ehrenamtlichen Stunden, die diese Menschen leisten. Aber diese Zahlen gibt es nicht und vielleicht ist das auch gut so. Für Menschen wie Judith ist es eben Ehrensache, dass sie mit offenen Armen auf ihre neuen Nachbarn zugehen, ohne zu ahnen, wie reich sie dafür beschenkt werden: mit Freundschaft und Fürsorge. Das ist übrigens ein sehr interessanter Aspekt, von dem ehrenamtlich Tätige immer wieder berichten: Sie bekommen oft sehr viel zurück. Nicht materiell, dafür aber emotional. Und da wir Menschen soziale Wesen sind, kann das ein großes Geschenk sein.

Ich wünsche Ihnen und allen, die Ihnen am Herzen liegen, eine schöne und friedliche Weihnachtszeit.

 www.gewoba.de/momente2016

Ihre Christine Dose

WINTER
2016

GEWOBA NEWS

GEWOBA-Kundenzentrum im neuen Gewand

4

HOME STORY

TITEL

Einrichtungstalente öffnen ihre Wohnungstür

6

INTERVIEW: FRAU BÜELER

Seit 60 Jahren glücklich in der Gartenstadt Vahr

10

UNSERE WELT IN ZAHLEN

Wenn der Winter an die Weser kommt

11

QUARTIERSSTECKBRIEF:
GARTENSTADT VAHR

Willkommen im Vahradies

12

SELBSTGEMACHT: GESCHENKPAPIER

Kreativ mit Kartoffeldruck verzieren

14

VERANSTALTUNGSTIPPS

Termine in Bremen und Bremerhaven

16

WOHNEN BEI UNS

Ein Leuchtturm für Huchting

18

GESCHENKIDEEN

Schönes für Wohnung und Bewohner

19

ZU BESUCH: IN DER SEEMANNSMISSION

Ehrenamtliches Engagement für Seeleute

20

AUF EINEN KAFFEE MIT

Alt, aber schön – Vintagemöbel

22

KIDS CORNER

Langschläfer im Winter

23

SEITE 6 WOHNEN AN DER
HAFENKANTE

Jessica Backer und Simon Szemis haben ihre Traumwohnung mit Wasserblick gefunden und sie selbst gestaltet.

SEITE 14 GESCHENKPAPIER
BEDRUCKEN

Kartoffel und Ausstechform reichen aus, um kreative Stempel für Papier jeder Art zu basteln.

SEITE 20 IN DER SEEMANNS-
MISSION

Selbst bei Windstärke 12 bleibt die Seemannsmission Bremerhaven ein sicherer Ort.



AUSGEZEICHNETES PAAR – TARZAN UND JANE

Jury des Deutschen Städtebaupreises 2016 würdigt GEWOBA-Bauprojekt.

„Tarzan und Jane“ sind nicht nur Helden des Dschungels, sondern stehen in Huchting Pate für ein innovatives und nun auch preisgekröntes Konzept zur Quartiersentwicklung. Jüngst würdigte es die Jury des Deutschen Städtebaupreises 2016 mit einer Anerkennung.

Was steckt hinter der Idee? In Huchting werden bestehende Wohnquartiere nachträglich um barrierefreie Gebäude mit stark nachgefragten Wohnungstypen ergänzt. Im Rahmen des Projekts „Tarzan und Jane – ungewöhnlich wohnen“, entwickelt vom Architekturbüro Spengler Wiescholek, sind drei von fünf neuen Häusern in unmittelbarer Nachbarschaft bereits bezogen. Mit diesem Bautyp schafft die GEWOBA insgesamt 80 barrierefreie öffentlich geförderte Wohnungen, insbesondere für Alleinerziehende, Senioren und für größere Familien, die in ihrem Quartier bleiben wollen, aber aus ihren bisherigen Wohnungen „herausgewachsen“ oder beispielsweise auf einen Aufzug angewiesen sind. Das Projekt zeige, wie die aufgelockerten Siedlungen der fünfziger und sechziger Jahre mit kostengünstigem, qualitativem Wohnungsbau ergänzt und aufgewertet werden können, begründete die Jury ihre Entscheidung. Der Deutsche Städtebaupreis ist die bundesweit wichtigste Auszeichnung für herausragende Stadtplanung. Er wird seit 35 Jahren von der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung ausgelobt.

BAD-MODERNISIERUNG – DREHARBEITEN HABEN BEGONNEN

Jedes Jahr modernisiert die GEWOBA über 1.000 Bäder ihrer Mieter. Aktuell begleitet eine Filmcrew eine solche Bad-Modernisierung in Bremen-Horn.

„Der Film soll zeigen, wie diese Maßnahme von der Planung über die Mieterversammlung bis zur Fertigstellung abläuft“, erklärt GEWOBA-Bauleiter Oswald Vogel. Für die Filmemacher von „Deichblick“ eine spannende Dokumenta-

tion. „Das Besondere an diesem Projekt ist die Ehrlichkeit, mit der die GEWOBA ihren Mietern zeigt, wie eine Badmodernisierung vonstatten geht. Es wird halt schmutzig, teilweise auch laut. Das zeigen wir. Genauso wie die Sorgen der Mieter. Aber am Ende lohnen sich alle Anstrengungen“, sagt Claas Premke von den Bremer Filmemachern. Der Film wird im neuen Jahr fertiggestellt und beispielsweise auf www.gewoba.de zu sehen sein.



KOHL UND PINKEL IM FÄHRHAUS FARGE

Traditionsevent für Senioren am 16. Februar 2017

Im Norden gehört sie zum Winter wie der Schnee zu den Bergen: die Kohlfahrt. Wie in jedem Jahr lädt das Sozialmanagement der GEWOBA ihre älteren Mieter zu einem Ausflug mit winterlichem Menü in geselliger Runde ein. Am Donnerstag, 16. Februar 2017, geht es mittags ins Ringhotel Fährhaus Farge. Busse fahren um 11:30 Uhr vom ZOB Bremen (vor dem Cinemaxx) sowie um 11:00 Uhr vom ZOB Bremerhaven. Im Fährhaus ist der große Saal mit herrlichem Ausblick auf die Weser reserviert. Dort wird reichlich Grünkohl und Pinkel sowie ein Dessert serviert. Nach dem Essen gibt es bei schönem Wetter auch Gelegenheit für einen Spaziergang.

Der Preis für das Kohlessen inklusive Busfahrt beträgt 18 Euro pro Person. Selbstverständlich sorgt die GEWOBA auch für gute Unterhaltung: Der Musiker Horst Jasmer spielt schwungvolle Melodien auf seinem Keyboard, zu denen gerne getanzt werden darf.

GEWOBA-Mieter können sich ab sofort telefonisch anmelden unter den Nummern: 0421 36 72-1 70 und 0471 48 03 23.



HERZLICH WILLKOMMEN!

Im neu gestalteten GEWOBA-Kundenzentrum geht es barrierefrei, schnell und direkt zum Ansprechpartner.

Komplett barrierefrei, lichtdurchflutet, freundlich und einladend: Der neu gestaltete Eingangsbereich am Rembertiring für den Empfang der GEWOBA-Kunden wurde Ende Oktober eröffnet. Nach mehrmonatigen aufwändigen Umbauarbeiten ist dort alles komfortabler und übersichtlicher geworden. „Für unsere Besucher gibt es jetzt mehr Aufenthaltsqualität und kürzere sowie schnellere Wege“, erklärt Dennis Heithecker, stellvertretender Leiter des GEWOBA-Kundenzentrums. Über eine flach ansteigende Rampe gelangt man von der Rembertistraße barrierefrei durch große Glastüren ins Gebäude-Foyer.



Die freundlichen Mitarbeiterinnen am Empfangstresen helfen gerne weiter oder melden Neukunden für die Kundenberatung an. In der großzügigen Wartezone bieten sich viele Sitzplätze mit freiem Blick nach draußen, es gibt ausreichend Platz für Rollstuhlfahrer und Familien mit Kinderwagen. Das gesamte Interieur mit verschiedenen Holzelementen, grünen Designakzenten und einer funktionalen Lichtdecke

sorgen für angenehme Raumatmosphäre und gutes Klima. Dabei sind die integrierten grünen Moosflächen an den Wänden echte Hingucker.

Die übersichtliche Beschilderung zeigt den richtigen Weg: „Wer einen Termin mit seinem Vermieter oder Sachbearbeiter hat, gelangt auf kurzem Weg direkt mit dem neuen Aufzug oder durch das neu gebaute „gläserne“ Treppenhaus in die Büroetagen 1 bis 5 und damit zu den jeweiligen Geschäftsbereichen oder Abteilungen“, berichtet GEWOBA-Mitarbeiterin Frau Zeipert. Sie weist auch auf den besonderen Service gleich neben dem Empfangstresen hin: Auf einem Bildschirm sind stets aktuell die nächsten Abfahrten der Bahnen und Busse für die Haltestelle Hauptbahnhof Bremen angezeigt.

WIR VERLOSEN 5 GLÄSER LÜSSUMER HONIG

LÜSSUM SCHMECKT „BIENENFEIN“

Gewinnen und den ersten GEWOBA-Honig kosten



„Fortsetzung folgt“, versprochen wir, als es in der Sommerausgabe um die Bienenstöcke mitten im GEWOBA-Wohnquartier Lüssum ging. Aus den Wildblumen am angrenzenden Grünen Band und von den umliegenden Streuobstwiesen haben die fleißigen Bienen reichlich Nektar und Pollennahrung gesammelt. So hat Imker Werner Reinkelürs inzwischen aus den Waben eine gute Ernte mit reinem Blütenhonig ausgeschleudert und in Gläser abgefüllt. „Unser Stadtteilhonig ist von ausgezeichneter Qualität und wirklich sehr lecker“, freut sich auch Heike Binne vom Haus der Zukunft.

Rund 50 Gläser des ersten Stadtteilhonigs mit dem Etikett „Bienenfein“ hat die GEWOBA bereits in Lüssum verteilt. Im nächsten Jahr hoffen die Beteiligten auf eine noch ergiebigere Honigernte. Weitere Standorte für Bienenkörbe sind ebenfalls in Planung, denn das Engagement für die summenden Völker ist ein wichtiger Beitrag für den Artenschutz.

Die GEWOBA engagiert sich zudem mit Pflanzaktionen für die ökologische Aufwertung der Quartiere. Unter anderem wurden auf den Grünflächenjüngst großflächig Blumenzwiebeln eingesetzt. Aus tausenden Frühblühern sammeln Bienen, Hummeln und andere Summer dann die „Honig-Frühtracht“.

SIE MÖCHTEN WISSEN, WIE SÜSS LÜSSUM SCHMECKT?

Wir verlosen fünf Gläser „Bienenfein“ von der ersten Ernte. Einfach eine Postkarte schicken an: GEWOBA Magazin, „Bienenfein“, Rembertiring 27, 28195 Bremen oder per E-Mail mitmachen: gewinnen@gewoba.de

Bitte unbedingt die Post-Anschrift angeben, die Honiggläser werden zugeschickt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss ist der 15. Dezember 2016.





SIMON SZEMIS UND JESSICA BACKER

WOHNEN AN DER HAFENKANTE

Ideen muss man haben – ein junges Paar beweist Kreativität bei der Inneneinrichtung. Selbermachen ist denkbar einfach und preiswert.

Text: Annica Müllenberg Fotos: Gaby Ahnert

Schöner, größer und heller sollte die neue Wohnung sein – hohe Ansprüche an einen engen Markt. Jessica Backer und Simon Szemis hatten doppelt Glück: Sie fanden ihr Traumapartment samt Wasserblick in der Überseestadt und blieben der GEWOBA obendrein als Mieter treu. Ihr Zuhause haben beide kreativ in Szene gesetzt: Treten Sie ein zum Wohnungssightseeing!

Simon Szemis hat immer leichtes Wellenplätschern im Ohr. Er lässt das Wasser nie gern lange aus dem Blick, muss er auch nicht. Szemis fuhr jahrelang zur See, ging an fünf Kontinenten vor Anker – und fand den festen „Heimathafen“ schließlich am Weserufer, in einer GEWOBA-Wohnung in der Überseestadt. „Wasser gehört für mich als ehemaligen Seefahrer dazu. Jetzt sehe ich es vom Balkon und wenn ich zur Arbeit ins Kaffeequartier radele, das ist perfekt“, freut sich der 36-Jährige. Der Ausblick vom modernen Backsteinwürfel auf den gegenüberliegenden Pusdorfer Strand und die Geräusche der fernen Hafenkräne strahlen auf den Fan für maritime Kulissen Ruhe aus – der Blick ins Apartment weckt

hat das Paar 91 Quadratmeter, auf denen es die Vorliebe für loftartiges Wohnen auslebt. Schon im Flur wird deutlich, es sind Tüftler mit Sinn für geschmackvolle Hingucker am Werk: Ein kräftiger Birkenast dient als Garderobe. Die Idee für diese Eigenkreation hatte Jessica Backer. „Wir haben den Ast gekauft, an der Wand fixiert und Haken hineingedreht – fertig“, beschreibt die Innenarchitektin das Designstück. Backer liebt ihren Beruf, der natürlich auch bei der Gestaltung der eigenen vier Wände Inspirationsquelle ist. „Zudem holen wir uns Anregungen in Möbelhäusern und setzen sie individuell um“, ergänzt Simon Szemis und führt in das Wohnzimmer mit offener Küche.

MATERIALMIX UND STARKE FARBEN

kreativen Gestaltungsgeist. Vor eineinhalb Jahren zog das Paar von der linken an die rechte Weserseite. „Wir suchten etwas Größeres und eine harmonische Nachbarschaft“, so drückt es der Techniker aus. Gefunden

Auf den Küchentresen ist Jessica Backer besonders stolz, das von ihr entworfene Stück ist Arbeitsfläche und Bar zugleich. „Jetzt habe ich mehr Platz zum Kochen und kann mich gleichzeitig unterhalten“, freut sich ihr



1 /



2 /



3 /

- 1 / In Simon Szemis' Brust schlägt ein Seemannsherz.
- 2 / Überseestadt Bremen: Wohnen am Wasser – die GEWOBA bietet das im Magellan-Quartier an.
- 3 / Ein Stück Natur im Flur: Der Birkenstamm dient als Garderobe.

» Wasser gehört für mich als ehemaligen Seefahrer dazu. Jetzt sehe ich es vom Balkon und wenn ich zur Arbeit ins Kaffeequartier radele, das ist perfekt. «

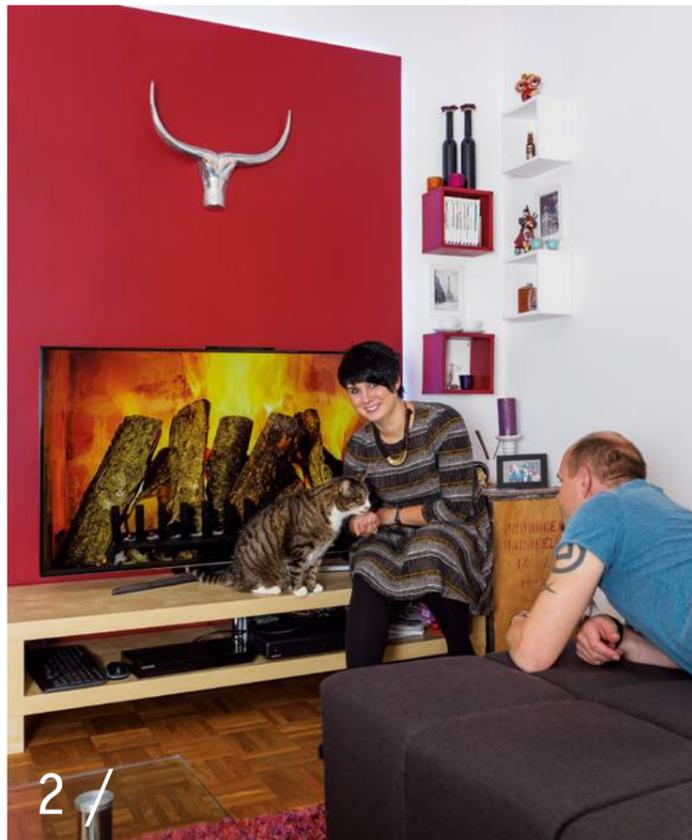
Simon Szemis



Partner. Szemis steht leidenschaftlich gern am Herd. Während er Frühlingszwiebeln und Paprika für das Abendessen schneidet, deutet er auf die Lampen über ihm. „Das sind keine teuren Design-Stücke, sondern Marke Eigenbau“, sagt der Hausherr. Man nehme zwei Topfgitter, Einweggläser sowie Glühbirnen und schon ist die hängende Stahl-Licht-Konstruktion – an der auch Kellen und ein Bund Chillischoten baumeln – perfekt. Im weiträumigen Wohnraum trifft Edelstahl immer wieder auf helle Holzöne und auf Backstein. „Die Strukturtapeete sieht aus wie eine unverputzte, weiß getünchte Backsteinmauer. Wir wollten sie unbedingt haben, weil sie den Loftcharakter unserer Wohnung betont“, erklärt Backer. Die Stimmigkeit der Farben hat in allen Räumen Priorität. Im Wohnzimmer setzen Anthrazit- und Rottöne starke Akzente. „Diese Wandgestaltung hatten wir schon in der Neustädter Wohnung. Sie hebt sich durch das Metallgeweih und den dahinterliegenden LED-Lichtschlauch gut ab und ist ein echter Blickfang“, findet Szemis. Auch die beiden Katzen genießen den großen Raum mit den bodentiefen Fenstern und der Sicht nach draußen.

BLICK IN DIE WELT

Multicolor und Formenreichtum hat das Paar auch in den anderen Zimmern umgesetzt. Auf den durchgängig weiß gestrichenen Wänden blitzen Quer- oder Hochstreifen in kräftigen Farben. Lebendiges Türkis mit inspirierender Botschaft setzt das weiße Bett im Schlafzimmer perfekt in Szene. Farbenfroh geht es auch im Gästebad zur Sache. Vom Teppichvorleger über einen breiten Wandstreifen bis zur Handseife dominiert ein frisches Apfelgrün den Raum. Nicht fehlen darf der Blick in die Welt: Ein mehrteiliges Gemälde zeigt eine Szene aus New York, dazu gesellen sich gerahmte Fotografien von unternehmen Reisen. „Wir sind schon viel rumgekommen.“ Die Innenarchitektin zeigt im Flur, dass der Wandschmuck nicht immer im klassischen Rahmen stecken muss. Zwischen



- 1 / Aus Pfannenrost und Einweggläsern ist eine Lichtkonstruktion entstanden.
- 2 / Eine rote Wand ist der Hingucker im Wohnzimmer.
- 3 / Im Flur gehen die Uhren anders: Das Pärchen peppt jeden Raum gerne mit ungewöhnlichen Tapeten oder Accessoires auf.



Schlaf- und Arbeitszimmer hängen übergroße Initialen aus Metall, gegenüber der Eingangstür fangen kleine und große Uhrenimitate den Blick des Betrachters ein. Simon, der seinen Namen englisch ausspricht, weil sein Opa schottische Wurzeln hat, scherzt: „So kann sich jeder die Zeit aussuchen, die ihm gerade passt.“ Sein Lieblingsplatz: Definitiv der Balkon. Mit Kräutertöpfen und exotischem Zebra-gras avanciert der luftige Platz zum kleinen Ersatzgarten. „Wir grillen oft hier, lesen oder schauen den Schiffen nach. Anfangs hat man noch die Hafengeräusche gehört, die von der anderen Seite kamen. Dass das weniger geworden ist, ist fast etwas schade. Aber der Blick nutzt sich nicht ab“, wissen beide.

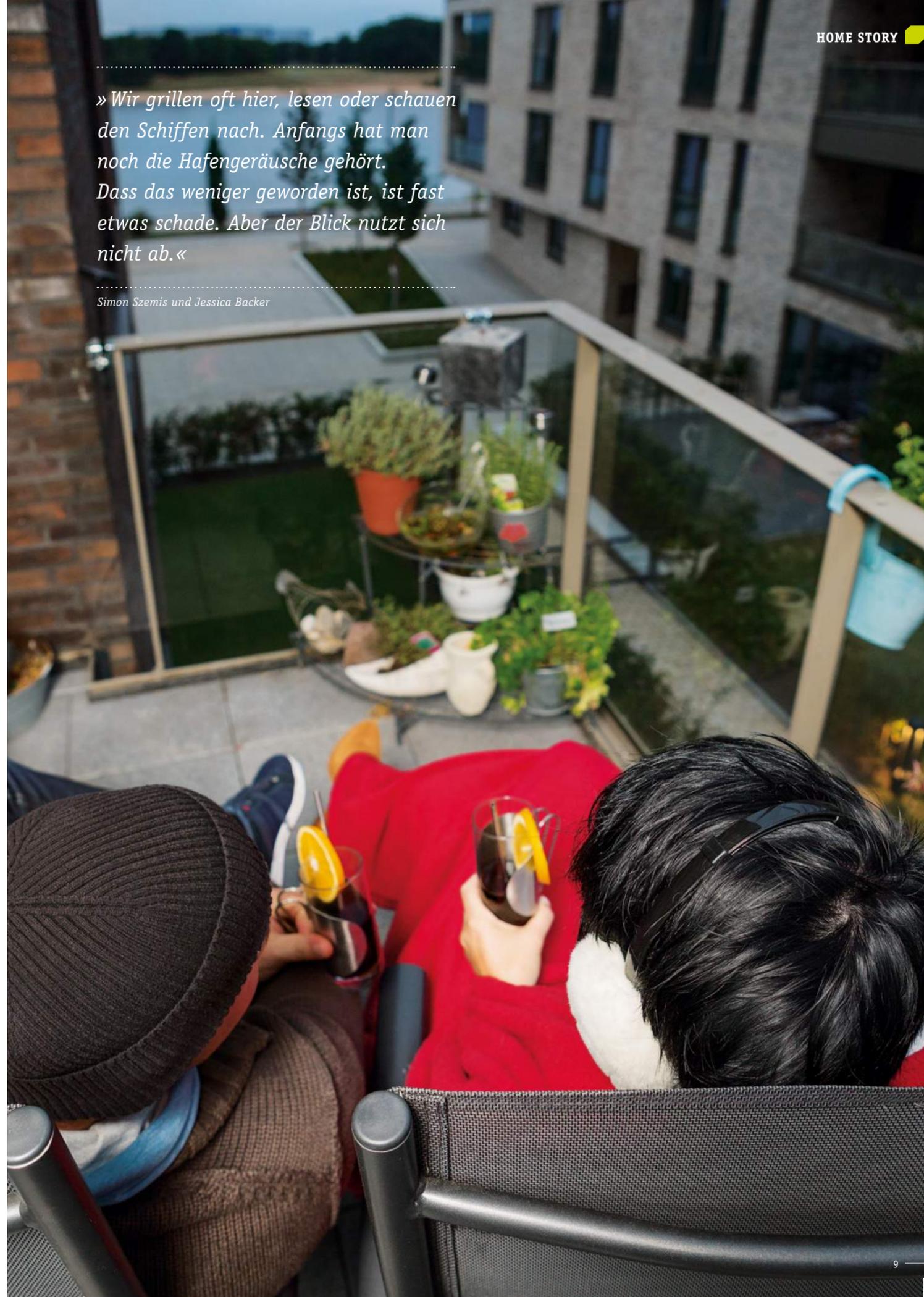
FREUNDSCHAFTEN VON TÜR ZU TÜR

Besonders herzlich ist das Verhältnis zu den weiteren Mietern – aus Nachbarn sind Freunde geworden. „Wir haben uns im Haus vorgestellt

und es herrschte sofort eine nette Atmosphäre. Über den Balkon unterhält man sich mal und ein Paar besuchen wir regelmäßig.“ Das Netzwerk funktioniert, genau so, wie es wünschenswert, aber eben nicht mehr überall selbstverständlich ist. Von der Überseestadt als Ortsteil sind beide überzeugt, an den Wochenenden stehen Entdeckungstouren an zu den Restaurants an der Hafenkante, zum Schwarzlichtminigolf und natürlich zur „Alex“. Backers Geheimtipp: das Deck 20 im obersten Stockwerk des Landmarktowers. „Die Bar ist eigentlich nur für Mitglieder, aber jeder neue Mieter hat eine Einladung bekommen und als Mitglieder dürfen wir bis zu fünf Gäste mit nach oben nehmen, der Blick ist traumhaft.“ Und für den verlässt sie auch gerne mal den heimischen Balkon.

» Wir grillen oft hier, lesen oder schauen den Schiffen nach. Anfangs hat man noch die Hafengeräusche gehört. Dass das weniger geworden ist, ist fast etwas schade. Aber der Blick nutzt sich nicht ab.«

Simon Szemis und Jessica Backer





» Es ist ruhig und schön grün. Wir heißen nicht umsonst „Gartenstadt“. «

WILMA BÜELER (85) WOHNT SEIT 60 JAHREN IN DER GARTENSTADT VAHR

EIN VAHRER URGESTEIN

Andere Bremer Stadtteile locken Wilma Büeler nicht. Selbst nach Horn, wo sie ihre Kindheit verbrachte, zieht es die ältere Dame wenig. Obwohl die aktive Seniorin sich gern die Welt ansieht, bleibt sie bei der Wahl des Wohnstadtteils bodenständig: Seit sechs Jahrzehnten ist die Vahrerin glücklich in ihrer 69-Quadratmeter-Wohnung in der Gartenstadt Vahr. Dort schlägt sie Wurzeln im Freizeitheim, geht zur Wassergymnastik und verbringt viel Zeit mit den Nachbarn, die Freunde geworden sind. Das Quartier hat sich gewandelt – Wilma Büeler kam, sah und blieb.

Sie sind bis heute die „Erstmieterin“ dieser Wohnung. Wann sind Sie eingezogen?

BÜELER: Am 1. November 1956 bin ich mit meinen Eltern in genau diese Wohnung hier gezogen. Der dreistöckige Block war in dem Jahr gerade erst fertiggestellt worden. Es war also ein Erstbezug und die Miete sogar für damalige Verhältnisse sehr günstig. Ich habe nochmal im alten Vertrag nachgeschaut, da steht: 75,30 DM. Vermieter war die Wohnungsgesellschaft „Neue Heimat“, später hat die GEWOBA die Häuser übernommen und modernisiert.

Wie sah es hier damals aus?

BÜELER: Wir haben Mitte der 50er die Bauarbeiten von Horn aus verfolgt, wo wir damals wohnten. Die ganze Vahr war noch eine Wiese, wir sind früher zum Champignon-suchen hier hergekommen. Dann begann die

„Neue Heimat“ mit den Bauarbeiten. Als wir herzogen, entwickelte sich erst langsam eine Infrastruktur. So gab es etwa noch keine Kirche. Die Gemeinde traf sich in der Wohnung von Pastor Gerhard Ahlers, in der Wienhauser Straße 17. Erst 1960 bekamen wir die Kirche in der Bardowickstraße.

1968 dann haben Sie die Wohnung Ihrer Eltern übernommen. Was hatte sich im Quartier bis dahin geändert?

BÜELER: Es gab eine Vielzahl kleiner Läden, die inzwischen aber alle wieder verschwunden sind: eine Buchhandlung, einen Gemüse- und einen Tabakladen, eine Drogerie und verschiedene Kaufmannsläden, eine Post, eine Sparkasse und sogar ein Kino im Haverbeckerweg. Fünf Ärzte gab es insgesamt. Einer von ihnen hatte seine Praxis hier im Haus, direkt in der Nachbarwohnung.

Was macht den Stadtteil für Sie heute noch so attraktiv?

BÜELER: Es ist ruhig und schön grün. Wir heißen nicht umsonst „Gartenstadt“. Die wichtigsten Läden, wie Supermarkt, Apotheke, Frisör, kann ich immer noch fußläufig erreichen. Alles andere kriege ich in der Berliner Freiheit. Ich könnte dort mit Bus und Bahn hinkommen, aber mit dem Auto finde ich es praktischer. In die Innenstadt dagegen fahre ich immer nur mit dem Bus, der direkt vor meiner Tür hält. In 16 Minuten bin ich am Bahnhof, in 23 Minuten an der Domsheide – das ist perfekt. Die Verkehrsanbindung hat sich im Laufe der Jahre deutlich verbessert. Ich fühle mich hier ausgesprochen wohl. Für mich ist es Gold wert, dass ich bei Bedarf unseren Hauswart jederzeit erreichen kann. Und nicht zuletzt habe ich hier eine ganz tolle, über die Jahrzehnte zusammengewachsene Hausgemeinschaft und Nachbarschaft.

Unternehmen Sie auch etwas gemeinsam?

BÜELER: Unbedingt. Wir gehen jedes Jahr gemeinsam zum Grillen, das die GEWOBA hier veranstaltet. Dazu verabreden wir uns vorher. Oder wir nehmen an den Ausflügen der GEWOBA teil, wie in diesem Jahr nach Helgoland. Und sonst trifft man mich regelmäßig im BISPI, das ist ein Nachbarschaftstreff in der Bispinger Straße. Früher war das eine Kneipe. Heute befindet sich dort auf Initiative des Vereins BISPI ein Treffpunkt. Hier gibt es Angebote von Yoga und Turnen über Bingo und Kartenspielen bis hin zum Gedächtnistraining. Im BISPI trifft man immer jemanden, da ist man nie allein.

Das Gespräch führte Silke Düker.

Foto: Gaby Ahnert

WISSEN IN 5 MINUTEN

WENN DER WINTER AN DIE WESER KOMMT

Text: Christine Peters

Winter – das bedeutet in Bremen und Bremerhaven Grünkohl- und Pinkel-Zeit, sich zu Hause einmummeln und den Deich hinunterrodeln – oder zumindest die Erinnerungen an dieses norddeutsche Erlebnis. Von wegen kalt, dunkel und ungemütlich! Hier zeigt der Winter, was er alles kann.

Die kälteste je in Bremen gemessene Temperatur wurde im Februar 1940 erreicht: frostige

-23,6°C

1982

war die Weser zuletzt gefroren. Das hält die Bremerinnen und Bremer nicht davon ab, sich bei der **Eiswette am 6. Januar** alljährlich selbst vom Zustand des Flusses zu überzeugen.

Weißer Weihnachten? Das gab es im Bundesland Bremen zuletzt 2010. Ganze

20 cm

Schnee lagen damals in Bremen und Bremerhaven.

Schnee ist nicht gleich Schnee. Unterschieden werden

7

verschiedene Arten der weißen Pracht: Neuschnee, Pulverschnee, Feuchtschnee, Nassschnee, Faulschnee, Bruchharsch, Harsch.



Seit 2010 wird am

18.01.

der „Welttag des Schneemanns“ gefeiert. Das Datum rührt von der Form des Schneemanns her, die der Zahl 8 ähnelt. Die 1 steht für den Besen, den der Schneemann hält.

Den höchsten Weihnachtsbaum Bremens stellt die GEWOBA auf dem Aalto-Hochhaus in luftigen

65 m

Höhe auf.

Damit bei Schnee und Eis niemand ins Rutschen gerät, **wird natürlich auch gestreut**. Doch hier kommt nicht irgendwas auf die Wege! Die GEWOBA verwendet Streugranulate aus Schlacke. Das vermeidet Schäden, die Streusalz in der Natur, am Schuhwerk, dem Boden in der Wohnung, im Grundwasser oder an empfindlichen Tierpfoten verursacht.

Grünkohl – das gesunde Wintergemüse ist quasi Bremer Nationalgericht. Es bringt seit Generationen die Menschen zusammen. Beim über

100 Jahre

alten **Brauch der Kohltour** wagen sich die Menschen in der kalten Jahreszeit an die frische Luft. Zum Abschluss wird sich beim gemeinsamen Grünkohllessen wieder aufgewärmt.

Schlittschuh laufen Bremerinnen und Bremer seit 1965 auf der „Semkenfahrt“ im Bremer Blockland. Die

3 km

lange **Eisbahn legt der Bremer Eisverein künstlich an**: Wiesen und Weiden werden mit Wasser aus der Wümme geflutet. Bis das Wasser hoch genug steht – rund 20 cm – dauert es 2 bis 3 Wochen. Und wenn es draußen für Schlittschuhe nicht kalt genug ist: In der Eisarena Bremerhaven und im Paradise in Bremen-Walle ist von Oktober bis April Glatteis-Saison.

GARTENSTADT VAHR

WILLKOMMEN IM VAHRADIES!

Wussten Sie, dass die Gartenstadt Vahr das erste Bauvorhaben in Bremen war, bei dem die öffentlichen Grünanlagen von Anfang an mit geplant wurden? Das Quartier entstand 1954/55 nach dem Konzept der Gartenstadt mit zur Sonne ausgerichteten Häusern inmitten großzügiger Grünanlagen. Stolz erklärte der damalige Bausenator, die GEWOBA habe ein Wohngebiet geschaffen mit „Räumen von einer beglückenden Freiheit und Offenheit“. Auch die Ausstattung der Wohnungen mit Zentralheizung und Einbauküche war aufsehenerregend luxuriös.

Text: Christine Peters Fotos: Lutz Mahnhardt

GEMEINSCHAFT WIRD GROSSGESCHRIEBEN

Ein Treffpunkt im Ortsteil ist das Mütterzentrum Vahr e.V. Es bietet Beratungen, Kurse und Kindergruppen. Vielseitige Aktivitäten sind auch beim Nachbarschaftstreff BISPI e.V. an der Tagesordnung. Für das nachbarschaftliche Miteinander in der ganzen Vahr engagiert sich der Verein Vahrer Löwen.



SHOPPEN UND MEHR

An der Wilseder-Berg-Straße bietet eine Einkaufszeile Angebote von Apotheke über Frisör bis hin zum Stöberparadies „Der Laden“, wo es von der Waschmaschine über Schallplatten bis zur Weihnachtsdeko Gebrauchtes zu Schnäppchenpreisen gibt. Parkplätze sind kostenlos. ALDI, real und REWE sind auch in der Nähe.

WILLKOMMENSKULTUR

In Sachen Integration sind die Gartenstädter sehr engagiert. So gab es bereits zwei große Willkommensfeste in der Epiphania Gemeinde, zu der insbesondere die Bewohner des Übergangwohnheims Bardowickstraße eingeladen wurden. In entspannter Atmosphäre konnten Berührungängste abgebaut werden und nachbarschaftliche Freundschaften entstehen. Im Café der Gemeinde gibt es übrigens sehr guten Kaffee.



HERRLICHE UMGEBUNG

Büsche, Bäume, Blumen – im Ortsteil schlägt ein grünes Herz. Im benachbarten Kleingartengebiet begegnen sich Gärtner aller Generationen, teilen ihr Hobby und machen dem Quartiersnamen alle Ehre. Auch schöne Spazierwege bietet das Quartier reichlich, so lassen sich in der Heidmarkstraße Riesenäpfel entdecken. Und im Frühjahr verwandeln sich die Grünflächen am Heideplatz in ein Meer aus Krokussen.



WOHNEN IN DER GARTENSTADT VAHR

Die Gartenstadt Vahr gehört zur Neuen Vahr, einem der jüngsten Bremer Stadtteile und derjenige mit den treuesten Bewohnern. Hier leben noch viele Mieter der ersten Stunde. Aber auch für junge Menschen, Familien und Paare gibt es ein vielfältiges Wohnungsangebot.



STADTTEILFEST VAHRADIES

Jedes Jahr im Juni verwandelt sich der Örrler Weg in eine Flaniermeile mit Angeboten von Hobbykünstlern, Bühnenprogramm, Spielangeboten und Schlemmereien. In diesem Jahr wurde gleichzeitig der 60. Stadtteilgeburtstag gefeiert.



DO IT YOURSELF

KREATIVE VERPACKUNGSEIDEN

Geschenkpapier selbst bedrucken bringt Spaß und ist kinderleicht

Alle Jahre wieder stehen die Festtage vor der Tür und ein jeder von uns ist auf der Suche nach einer originellen Geschenkverpackung. Eine einfache, aber dennoch wirkungsvolle Art, Packpapier selbst zu gestalten, ist der Kartoffeldruck. Neben dem Tannenbaum gibt es viele weitere Möglichkeiten, das Papier zu bestempeln, beispielsweise mit Buchstaben- und Herzausstechformen. Seien Sie kreativ und überraschen Sie Ihre Lieben mit einem außergewöhnlichen Verpackungsdesign – nicht nur zu Weihnachten.

1



2



3



So wird's gemacht:

Vorbereitung: Wählen Sie ein größeres Exemplar einer Kartoffel und schneiden Sie es längsseitig in der Mitte durch. Die letzten Unebenheiten der Schnittfläche lassen sich am besten mit einer Reibe beseitigen. Lassen Sie die Kartoffel zwei- bis dreimal an der längsten Seite der Reibe entlang gleiten, bis eine glatte Fläche entstanden ist.

Schritt 1: Drücken Sie eine Ausstechform Ihrer Wahl vorsichtig einen Zentimeter in die rohe Kartoffelfläche.

Schritt 2: Fahren Sie mit einem Messer vorsichtig an der Ausstechform entlang und entfernen Sie die überstehenden Reste.

Schritt 3: Tupfen Sie die Schnittkante der Kartoffel mit einem Küchentuch ab. Danach drücken Sie diese auf das Stempelkissen. Sie können nun das Packpapier nach Belieben mit Ihren Motiven bedrucken.

CODE SCANNEN UND
BASTEL-
GUTSCHEIN
GEWINNEN!



MATERIALIEN & WERKZEUGE

- Große Kartoffel
- Scharfes Messer
- Reibe
- Ausstechform Ihrer Wahl
- Küchentuch
- Stempelkissen in einer selbst gewählten Farbe
- Packpapier oder andere unbedruckte Papierreste beziehungsweise einfarbige Stoffe

07.12.2016 · 16:00 Uhr

KERZEN – SELBST GEMACHT

Kinder zwischen vier und acht Jahren erfahren, wie Bienenwachs entsteht und wozu es verwendet wird, bevor sie selbst Kerzen gießen, drehen und verzieren.

Ökologiestation Bremen, Am Gütpohl 11, Preis: 5 Euro, telefonische Anmeldung unter 0421 2 22 19 22.

info@oekologiestation-bremen.de

Freier Eintritt für Kinder bis 14 Jahre

04.12.2016 · 11:00 Uhr

DEINE EIGENART – BREMEN

Kurz vor Nikolaus wird es bunt und kreativ: Deine eigenART ist wieder da mit vielen tollen Ausstellern und zahlreichen handgemachten Produkten.

Schuppen Eins, Konsul-Smidt-Straße 20–26, Preis: 5 Euro / Schüler und Studenten 3 Euro / Kinder bis 14 Jahre frei.

www.deine-eigenart.de



bis 17.04.2017

STAPELN – EIN PRINZIP DER MODERNE



Praktische Designklassiker stehen im Fokus dieser Ausstellung im Bremer Wilhelm Wagenfeld Haus, Am Wall 209, die noch bis zum 17. April 2017 zu sehen ist. Dienstags: 15:00 bis 21:00 Uhr, mittwochs bis sonntags: 10:00 bis 18:00 Uhr, Führungen finden sonntags ab 13:00 Uhr und nach Vereinbarung statt.

www.wilhelm-wagenfeld-stiftung.de

06.12.2016 · 10:00 Uhr

FREIER ZOO-EINTRITT FÜR KINDER

Am 06. Dezember bringt der Nikolaus für Kinder bis 14 Jahren freien Eintritt in den Zoo am Meer.

H.-H.-Meier-Straße 7, Preis: Kinder ab 15 Jahren und Erwachsene zahlen an dem Tag 8,50 Euro.

www.zoo-am-meer-bremerhaven.de

UNSERE TERMIN-TIPPS

FÜR BREMEN & BREMERHAVEN

WINTER 2016



17. & 18.02.2017

SAMBA KARNEVAL

Mit bunten Kostümen und rhythmischen Klängen feiert Bremen den größten europäischen Samba-Karneval. Der 32. Bremer Karneval 2017 ruft zum Motto: „Wunderwelten“.

www.bremer-karneval.de/motto



10.03.2017 · 09:30 Uhr

KLANGWORKSHOP FÜR GEWOBA-MIETER

Wenn es Ihnen schwer fällt, sich zu entspannen und das Kopfkino auszustellen, sind Sie bei diesem Workshop genau richtig: Ob mit Klangschalen, Monochords, der Kristallharfe oder und vor allem mit ihrer Stimme entführt Carola Bandari Sie in die wohlthuende Welt des Klangs. Bandari ist nicht nur freischaffende Künstlerin, sondern auch Klangtherapeutin und Klangpädagogin.

Familien- und Quartierszentrum Bremen-Vahr, August-Bebel-Allee 284, Weitere Informationen und Anmeldung unter: 0421 36 72-1 70.

02.01.2017 · 10:30 Uhr

FÜHRUNG FÜR SENIOREN IM DEUTSCHEN AUSWANDERERHAUS

Das Deutsche Auswandererhaus dokumentiert die Auswanderung von mehr als 7 Millionen Menschen, die ihre Heimat über Bremerhaven verließen. Gezeigt wird aber auch die Einwanderungsgeschichte nach Deutschland.

Deutsches Auswandererhaus Bremerhaven, Columbusstraße 65, Eintritt inklusive Führung: ermäßigt 16,20 Euro. Die Personenzahl ist begrenzt. Die Seniorenführung findet an jedem ersten Montag des Monats statt.

Telefonische Anmeldung unter 0471 9 02 20-0 oder an der Kasse.



täglich außer montags

AMERIKA-AUSSTELLUNG IM ÜBERSEE-MUSEUM

Seit November 2016 ist nach mehreren Jahren Umbau endlich wieder die Amerika-Ausstellung zu sehen! Neben dem großen präkolumbischen Goldschatz des Übersee-Museums, einem reich gedeckten „Thanksgiving“-Tisch und einem lebensgroßen Bison begegnet man in dieser Ausstellung Menschen und ihren persönlichen Geschichten im Nord- und Lateinamerika des 21. Jahrhunderts. Übersee-Museum Bremen, Bahnhofsplatz 13, Preis: 6,50 Euro / ermäßigt 4,50 Euro / Kinder und Jugendliche (6–17 Jahre) 2,50 Euro.

www.uebersee-museum.de/ausstellungen



17. – 24.03.2017

TANZ BREMEN

Beim 20. Festival ist wieder eine besondere Auswahl experimentierfreudiger Newcomer und renommierter Choreografen der internationalen und regionalen Szene zu sehen. TANZ Bremen gibt damit vom 17. bis 24. März einen Einblick in das aktuelle Spektrum tänzerischer Ausdrucksmöglichkeiten und Fragestellungen. Diverse Orte im Stadtgebiet.

www.tanz-bremen.com

12.02.2017 · 11:00 Uhr

ANNELISE KRETSCHMER – FOTOGRAFIEEN 1922 BIS 1975

Annelise Kretschmer (1903–1987) zählt zu den bedeutendsten Fotografinnen der Weimarer Republik. Große Bekanntheit erlangte sie mit ihren eindringlichen Porträtaufnahmen: Der Charakter des Menschen sollte sichtbar werden. Mit dieser Kraft der Unmittelbarkeit vermögen die Aufnahmen den Betrachter in den Bann zu ziehen und mit ihrer Lebendigkeit zu überraschen.

Museen Böttcherstraße Bremen, Böttcherstraße 6–10, Preis: 6 Euro / ermäßigt 4 Euro / Kinder bis 6 Jahre frei.

www.museen-boettcherstrasse.de



THEATER FÜR DIE KLEINEN

04.12.2016 · 16:00 Uhr

DIE FIEDELGRILLE UND DER MAULWURF

Ein Theaterstück zur Weihnachtszeit für die ganze Familie: Mit Tanz, Musik und Schauspiel verwandelt sich das Bilderbuch von Janosch „Die Fiedelgrille und der Maulwurf“ in ein bewegendes Bühnenstück für alle ab fünf Jahren. Gespielt wird im Theater im Volkshaus Bremen, Hans-Böckler-Straße 8. Vorstellungen: am 4., 11., 17. und 18. Dezember, jeweils um 16:00 Uhr. Der Eintritt kostet 8 Euro / ermäßigt 6 Euro. Kartenreservierungen unter ticket@theater-im-volkshaus.de oder telefonisch unter 0421 69 69 77 36.

www.theater-im-volkshaus.de

KulturSalon

20.01.2017 · 20:00 Uhr

CHRISTOPHER KÖHLER – „UNGLAUBLICH ABER LUSTIG“

Der Rheinländer Christopher Köhler macht „Comedy Magic“ und verbindet in seiner Show auf charmant-lustige Art faszinierende Zauberei, verblüffende Mentalmagie, Klamauk und Publikums-Improvisationen.

02.02.2017 · 20:00 Uhr

SEBASTIAN SCHNOY – „VON KRÖSUS LERNEN, WIE MAN DEN GOLDESEL MELKT“

Welche Rolle muss Geld spielen, damit Geld keine Rolle mehr spielt? Wieso gehört bis heute immer weniger so viel und vielen so wenig? Sebastian Schnoy zeigt sehr unterhaltsam, mit welchen Tricks es Adel, Fabrikanten und Spekulanten in den letzten 3.000 Jahren gelang, sich die Taschen vollzustopfen.

24.02.2017 · 20:00 Uhr

ANDI STEIL – „RHYTHMUSNUSSKNACKER: EIN MANN WIRD ZUR TROMMEL“

Andi Steil präsentiert eine völlig neue, eigene Art von Comedy: Slapstick gepaart mit Clownerie, eine Symbiose zwischen Musik und Komik. Er verarbeitet alltägliche Geräusche und entdeckt in allem ein Liedchen.



09.03.2017 · 20:00 Uhr

VOLK UND KNECHT – „AUF DEN HENGST GEKOMMEN“

Erleben Sie die brandneue Comedy-Krimi-Show des Kölner-Kult-Duos Nina Knecht und Andrea Volk. Realsatire und Stand-Up-Comedy zu Reiterhof und Hundewiese, Mensch und Tier, Bauern und Städtern, Missverständnissen und Grüßen aus dem Fettnapf.

GEWOBA KulturSalon, Emil-Sommer-Straße 1A

0421 36 72-8 00

www.gewoba.de/kultursalon

10 Euro / ermäßigt 8 Euro

14.12.2016 · 20:00 Uhr

VOLLMOND-LOUNGE FEATURING GURO VON GERMETEN

Die norwegische Songschreiberin und ihre Musiker entführen das Publikum in ihre sinnliche Welt zwischen herrlichem Chanson-Cabaret und Balkan Noir, zwischen Bad Dreams und Good Nightmares. Pferdestall Bremerhaven, Gartenstraße 5–7, Preis: 15 Euro / ermäßigt 10 Euro.

www.pferdestall-bremerhaven.com





WINTERGÄSTE AUF DEM BALKON

Schau mal, wer zum Essen kommt.

In der kalten Jahreszeit bieten Futterstellen auf dem Balkon wie Vogelhäuschen oder Meisenknödel heimischen Singvögeln sicheren Zugriff auf Nahrung. Belohnt werden die Wohnungsinhaber mit possierlichen Gästen, die regelmäßig zum Essen vorbeischaun und schön zu beobachten sind.

Befestigungsmöglichkeiten für Futterstellen oder Nisthilfen gibt es verschiedene, an der Fassade darf ein Vogelhäuschen jedoch nicht einfach angebohrt und verankert werden. Unproblematisch sind stabile, aufstellbare Vogelhäuschen, die ohne eine Befestigung auskommen. Unbedingt darauf achten, dass die Nachbarn beispielsweise durch herabfallenden Kot nicht beeinträchtigt werden. Und dass die Futterstellen keinesfalls ungebetenen Tauben oder Möwen zugänglich sind. Vogelhäuschen sollten auch nicht über die Balkonbrüstung hinausragen, damit herabfallende Körner beispielsweise keine Ratten anlocken.

Die GEWOBA begrüßt den Vogelschutz in den Quartieren und unterhält selbst Nistkästen, die jedes Jahr im Frühjahr vollvermietet sind.



STADTEIL-WORTRÄTSEL

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| H | D | F | T | Z | N | U | M | L | V | M |
| K | N | G | N | I | T | H | C | U | H | F |
| A | W | E | F | A | K | M | J | G | S | I |
| T | R | V | G | D | B | U | C | H | M | N |
| T | A | H | C | N | H | S | L | P | B | D |
| E | J | P | E | W | I | E | E | D | A | O |
| N | M | I | V | J | R | L | K | N | I | R |
| T | G | A | K | U | L | W | E | U | V | F |
| U | H | U | X | A | Z | D | N | M | B | F |
| R | O | T | W | E | N | K | A | U | E | F |
| M | T | N | I | C | H | K | B | A | U | H |

Suchen Sie die Stadtteile:
Lesum, Findorff, Hemelingen, Huchting, Vahr, Kattenturm und Aumund

LEUCHTTURM IN SICHT!

Sehnsucht, Sicherheit, Orientierung: Es gibt viele Gefühle, die Menschen mit einem Leuchtturm verbinden. Die Huchtinger haben ein solch herausragendes Symbol nun in ihrem Stadtteil.

Nach sieben Wochen Arbeit zielt ein rot-weißer Leuchtturm die Fassade des Wohnhauses Auf den Kahlken 1. Knapp 30 Meter ragt er in die Höhe und ist damit kaum zu übersehen. „Der Leuchtturm ist ein Hingucker und kommt bei den Bewohnern sehr gut an“, sagt GEWOBA-Geschäftsbereichsleiter Hans-Hermann Schrader. „Lichtblick“ heißt das Wandgemälde, das Fachoberschüler der Wilhelm-Wagenfeld-Schule entworfen haben. Gerade mal fünf Wochen hatten sie dafür Zeit. „Die Schüler waren unheimlich motiviert, weil sie wussten, dass einer ihrer Entwürfe tatsächlich realisiert wird“, erinnert sich Fachlehrer Henning Krauspe. Professionell unterstützt wurden die 45 Nachwuchsdesigner von Peter Stöcker, Graffiti-Künstler und Gründer der Agentur LuckyWalls.

Eine Jury bestehend aus GEWOBA, Quartiersmanagement, Lehrern und Bewohnern wählte die besten drei Motive aus, die die GEWOBA mit einem Preisgeld von insgesamt 900 Euro belohnte. Der erstplatzierte Entwurf wurde umgesetzt. Der Leuchtturm hat den Graffiti-Profi Stöcker nicht nur durch seine professionelle Ausarbeitung überzeugt: Das Bild sei eine gelungene, moderne Kombination einer klassischen japanischen Grafik und eines typisch norddeutschen Motivs. „Es ist ein Bild, das Emotionen weckt.“

Neben dem verschönernden Aspekt besitzt das Projekt auch eine soziale Dimension, nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit von Schülern und Bewohnern. „Das Wandbild ist eine Gemeinschaftsarbeit und stiftet Identifikation mit dem Stadtteil“, weiß Schrader aus ähnlichen Projekten in Lüssum und Kattenturm zu berichten. Rund 60.000 Euro hat das 411 Quadratmeter große Graffiti gekostet. Die Kosten teilen sich die GEWOBA und das Programm „Soziale Stadt“. Die GEWOBA will nun noch den Außenbereich gestalten. „Die Bewohner haben sich Sitzgelegenheiten gewünscht, als Treffpunkt und um das Kunstwerk bewundern zu können“, so Schrader.



Schönes für Wohnung und Bewohner

UNSERE GESCHENKIDEEN FÜR SIE

Pünktlich vor den Festtagen rumort es in den Köpfen und die Jagd nach den passenden Präsenten für die Familie beginnt. Aufmerksamkeiten für die Wohnung und den Genuss bleiben nicht nur in guter Erinnerung, sie sind auch ein Garant für Gemütlichkeit. Schließlich kommt jeder gern in ein hübsches Zuhause. Mit wenigen Griffen und Accessoires können die vier Wände individuell gestaltet werden. Unsere gefundenen Geschenkideen sind zu moderaten Preisen schnell zu besorgen, einige davon punkten noch mit dem Prädikat, echte Bremer Produkte zu sein.

- 1: Salatbesteck aus Holz** in Werkzeugform vom Hersteller Atypyk (www.geschenkefeuerfreunde.de) für ca. 22 Euro. | **2: Ein-Liter-Thermoskanne** im charmanten Stil: www.das-tropenhaus.de für ca. 19 Euro. | **3: Runder Bilderrahmen** mit Spiegeldetails von Clayre & Eef, ca. 16 Euro, gesehen bei Vintage Sisters, Vor dem Steintor 121. | **4: Würzig und pikant: Die Gewürznuss**, verschiedene Sorten, je 6,95 Euro, gibt's bei Nur Manufaktur im Citylab Bremen, Hanseatenhof 3-9 und online: www.diegewuerznuss.de | **5: Lebkuchen** vom Bremer Familienunternehmen Manke & Coldewey gibt es auf dem Weihnachtsmarkt, in der Lebkuchen Manufaktur, Fabrikenufer 111 und online: www.lebkuchen-bremen.de, Preis: ab 2,50 Euro. | **6: Kaffee** aus der Bremer Rösterei Cross Coffee, Use Akschen 91, ab 6,90 Euro bei www.crosscoffee.de | **7: Vasen** in allen Größen und Formen: ab 5 Euro, zum Beispiel von Depot, Obernstraße 5-33 oder www.depot-online.com | **8: Tausende Kissen im Wunschdesign** kann man bei www.redbubble.com bestellen, ab 15 Euro. | **9: Kerzen** in vielen Farben, zum Beispiel von Butlers ab 2,99 Euro, Katharinenstraße 6 oder unter www.butlers.com

IM SEEMANNSHEIM BREMERHAVEN

ANKER FÜR DIE SEEMANNS- SEELE

Text: Wolfgang Heumer Fotos: Gaby Ahmert



Schiffe werden im Hafen festgemacht – ihre Besatzung „legt“ an der Seemannsmission an. Die Freiwilligen dort versuchen, einen Ruhepol in der Fremde zu bieten. In Bremerhaven wurde die Einrichtung 2015 zur weltbesten gekürt.



1 /

Abed Jaber weiß, wie es sich anfühlt, monatelang fern der Heimat zu sein. Er fuhr vier Jahrzehnte zur See. „Die Gedanken sind immer bei der Familie“, sagt der gebürtige Libanese, „das Schlimmste ist, sie nicht erreichen zu können.“ Vor fünf Jahren ging er in Ruhestand oder anders gesagt, endgültig „vor Anker“.

Der Geruch von salziger Luft und der Blick aufs Wasser lassen ihn dennoch nicht los. Als ehrenamtlicher Schiffsbesucher der Deutschen Seemannsmission in Bremerhaven betreut er Seeleute während des Aufenthaltes im Hafen. Er geht an Bord, versorgt die Besatzung mit Kleinigkeiten, klopft Schultern, fragt wie es geht auf Englisch, Französisch, Deutsch, Arabisch – wenn nötig mit Händen und Füßen: „Ich möchte nur das zurückgeben, was ich selbst zu meiner aktiven Zeit von der Seemannsmission bekommen habe“, erklärt er seine Motivation. Seemannsmission – in einer Hafenstadt klingt der Begriff vertraut und unbekannt zugleich. Klar, es ist eine kirchliche Einrichtung. „Aber ‚Mission‘ heißt nicht missionieren, sondern bedeutet ‚Aufgabe‘“, stellt Jaber klar: „Ob ein Seemann Muslim, Buddhist oder Christ ist, spielt für uns keine Rolle.“ Die Arbeit der Mission ist gelebte Gemeinschaft. Erfolgreich ist sie noch dazu, das Internationale Netzwerk der Hilfsorganisationen für Seeleute (ISWAN) kürte die Bremerhavener Einrichtung, zu der auch das Seemannsheim, der Seemannsclub „Welcome“ und der Bordbesuchsdienst gehören, 2015 zur weltbesten. Abgestimmt haben die Seeleute, ihnen gefielen Aufenthalt und Service in der Seestadt am besten.

ERFAHRUNGEN DURCH BEGEGNUNGEN

Die Helfer von Land versuchen, ein Stück Zuhause zu bieten. Egal, woher ein Seemann stammt, wenn er in einem fremden Hafen an Land geht, sieht es immer anders aus – die Situation ist jedoch dieselbe: „Man kennt sich nicht aus; der Aufenthalt ist kurz; man möchte mal weg von Bord und ein bisschen Ruhe finden“, beschreibt der Wahl-Bremerhavener den Alltag zwischen Reling und Wasserkante. „Vor allem möchte man mit seiner Familie telefonieren, hören, wie es der Frau und den Kindern geht, am besten noch sie sehen.“ Auf den Ozeanen sind diese Verbindungen schwer zu knüpfen – und wenn, dann sind sie sehr teuer. Die Schiffsbesucher der Seemannsmission haben die Lösung im Gepäck: „Ich habe immer ein paar Telefonkarten dabei.“ Im Seemannsheim und im Seemannsclub können die Seeleute dann auch über das Internet Kontakt mit ihren Familien aufnehmen. „Neulich hat ein Seemann über eine Videoschaltung einfach nur stundenlang zugeschaut, wie seine Kinder zu Hause spielen und hat sich still gefreut, dass es ihnen gut geht“, erinnert sich der Helfer.

Jaber kam 1971 aus dem Libanon nach Bremerhaven, ließ sich dort an der Seefahrtsschule ausbilden und arbeitete unter anderem 26 Jahre als Lotse im Ölhafen von Abu Dhabi. Er ist ein ruhiger, zurückhaltender Mann, spricht leise, hört lieber zu: „Wir bieten unsere Hilfe an, aber drängen sie nicht auf.“ Bei den Bordbesuchen trägt er stets eine Mütze mit dem Symbol der internationalen Transport-Gewerkschaft ITF. Ein wortloses Signal für jeden Seemann: „Wenn er Probleme



2 /

1 / Dicke Taue halten den tonnenschweren Stahlriesen.

2 / Gute Laune im Dienst: Abed Jaber und Yannik Holin sind auf dem Weg zu den Schiffen.

an Bord hat, kann ich ihm die Hilfe der ITF vermitteln – aber nur, wenn er es wirklich will.“ Zum Team der Schiffsbesucher gehören sechs Ehrenamtliche, vier Seemannsdiakone, ein Seemannspastor sowie eine Handvoll junger Leute, die ihr freiwilliges soziales Jahr absolvieren. Der Jüngste in der Runde ist Yannik Holin, Abiturient aus Hamburg. Seemannsmission ist keine Einbahnstraße, das hat er bereits nach vier Wochen erkannt: „Über die Begegnung mit Menschen aus aller Welt kann ich viel Erfahrung sammeln.“ Den wichtigsten Begriff und damit das Ziel der ganzen Arbeit hat er gleich zu Beginn von Abed Jaber gelernt: „Seafarer's dignity – die Würde der Seeleute zu schützen, die zu uns kommen. Das ist alles, worum es hier geht.“

DIE WEDDERBRUUKS

Text: Annica Müllenberg Foto: Gaby Ahlert



Das Wedderbruuk-Team verhilft alten Möbeln zu einem neuen Zuhause. Die einstigen Schätze erleben bei neuen Besitzern eine zweite Blütezeit.

Sandra Hörner thront inmitten eines Möbel-Sammelsuriums: Im Wedderbruuk-Second-Hand-Shop für Vintage-Möbel arrangieren sich Stühle, Sessel und Sekretäre zu wandlosen Wohnzimmer-, Küchen- und Büroräumen. Besucher wollen am liebsten gleich loswohnen und die futuristische Behaglichkeit der Fifties austesten. Sandra Hörner, Frederik Niemann und Tilman Schwake verbindet die Leidenschaft für die Einrichtungsschätze aus den 50er Jahren. Sie stöberten viel auf Flohmärkten, um die eigenen vier Wände mit Charme und Stil einzurichten. Der Laden im Citylab ist nun gelebter Traum und eine Möglichkeit, Design-Klassiker an Suchende zu vermitteln. „Unsere Möbel bekommen einen neuen Besitzer und landen nicht auf dem Müll“, erklärt Hörner das Wedderbruuk-Anliegen.

ALTE NEUE LIEBE

Ältere Erstbesitzer geben die Objekte ab, meist Jüngere erwerben sie im Shop. „Bei Haushaltsauflösungen finden wir die besten

Stücke“, erzählt Grafik-Designer Frederik Niemann vom Trio, das 2013 in einem kleineren Laden startete. Die Filetstücke stehen dabei oft unbeachtet in der hinteren Reihe. „Die uns angebotenen Dinge interessieren uns häufig nicht unbedingt. Wir suchen in den hinteren Winkeln und die Besitzer sind erstaunt, dass wir gerade diese Möbelstücke wollen“, sagt Schwake. Begehrt sind Nierentische mit ausgestellten Beinchen, schalenförmige Sessel und Schränkchen aus Teakholz. Im digitalen Zeitalter erleben Telefone mit Wählscheibe und Röhrenradios eine Renaissance. Alles was erneut verkauft wird, soll funktionieren, deshalb schrauben die Designfans schon mal Stecker an alte Telefone an und bessern Kleinigkeiten aus.

VERGANGENHEIT UND MODERNE

Mit dem Mix aus Alt, Neu und Lokal trifft das Team den Geschmacksnerv. „Ganz unterschiedliche Besucher schauen rein, auch Touristen aus aller Welt. Ältere schwelgen in Erinnerungen und Jüngere wollen ihre Wohnung kreativ einrichten, suchen das Individuelle“,

beobachtet Niemann. Individualität war auch bei der Namensgebung gefragt. Ein Hörer war gewünscht, der zu Bremen passt. Sandra Hörner erinnert sich: „Wedderbruuk ist Plattdeutsch und heißt wiedergebraucht, das drückt die Recycling-Idee aus und ist mal nicht Englisch.“



WEDDERBRUUK VINTAGE MÖBEL UND INTERIEUR

Adresse:
Wegesende 22
28195 Bremen

Öffnungszeiten:
Montag: Ruhetag
Di. – Fr.: 11:00 – 19:00 Uhr
Sa.: 11:00 – 16:00 Uhr

☎ 0178 - 1 34 21 58

✉ kontakt@wedderbruuk.de

🌐 www.wedderbruuk.de

COOLE SPIELIDEEN

IDEE EINS:

Adlerauge. Auf dem Waldboden, auf einer Wiese oder im Sand ein Quadrat von ungefähr zwei Metern Seitenlänge markieren, den Boden darin genau betrachten. Wie viele Blätter liegen dort, welche Farbe haben die Steine? Dann drehen sich alle Mitspieler um und einer verändert innerhalb des Quadrats drei Dinge, etwa einen Zapfen entfernen oder einen Zweig oder Blätter anders hinlegen. Wer entdeckt die Veränderungen?

IDEE ZWEI:

Weißer Flocken im Anmarsch? Dann ist Fantasie gefragt! Wer will schon immer einen Schneemann aus dem weißen „Baustoff“ formen? Probiert es doch mal mit einem Schneehund, einem Schwan, einer Burg, einer Marmorbahn, einem Auto oder baut euch gleich eure eigene Behausung, einen Iglu. In den Häusern aus Schnee lebten einst die Inuit, die Bewohner Grönlands. Die Wände aus Schnee sorgen im Inneren des Iglus für angenehme Temperaturen. Auf der Zugspitze wird im Winter jedes Jahr extra ein Hotel aus Eis geschnitten, in dem man übernachten kann.

DREI NÜSSE FÜR MISTER EICHHORN



Dori fragt nach

BITTE NICHT WECKEN

Annette Siegert (41) ist Geowissenschaftlerin und beim Naturschutzbund Deutschland (NABU) für die Umweltbildung von Kindern und Jugendlichen zuständig.



Sag mal Annette, Winterschlaf und Winterruhe – wo liegt da der Unterschied?

ANNETTE: Winterschlaf halten Igel, Fledermaus und Murmeltier. Sie können ihre eigene Körpertemperatur stark senken. Igel atmen zum Beispiel statt 50 Mal pro Minute nur noch ein- bis zweimal, das Herz schlägt statt 200 gerade noch fünf Mal pro Minute. Winterruhe halten Braunbär, Dachs und Eichhörnchen. Die senken ihre Körpertemperatur nicht so stark, wachen häufiger auf und suchen nach Nahrung. Eichhörnchen verstecken im Herbst Nüsse an verschiedenen Orten und gehen auf Suche, wenn sie zwischendurch aufwachen.

Mir tut es leid, wenn den Tieren kalt ist, kann ich dem Igel eine Heizlampe hinstellen?

ANNETTE: Der Igel braucht Kälte, damit er im Winterschlaf nicht aufwacht. Wenn Du ihm eine Heizlampe hinstellst, wird er wach und verbraucht ganz viel Energie. Da er aber im Winter nichts zu essen findet, kann er durchs Aufwachen sterben! Besser dem Igel seine natürlichen Rückzugsorte wie Laubhaufen lassen und: „Bitte nicht stören“.

Und was machen die Tiere, die nicht schlafen oder ruhen?

ANNETTE: Singvögel suchen den ganzen Tag nach Futter. Nachts ruhen sie dann zusammengekuschelt im Winternest. Einige Vögel ziehen in den Süden, wo es wärmer ist. Der Fuchs ist auch über den Winter aktiv auf Mäusefang.

Schlafen Pflanzen auch?

ANNETTE: Ja, kann man schon sagen. So speichern zum Beispiel Narzissen oder Schneeglöckchen Energie in der Zwiebel. Im Frühjahr wachen die Pflanzen wieder auf und fangen an zu blühen. Auch die Bäume halten eine Art Winterschlaf: Im Herbst werfen sie die Blätter ab, über die sonst bei Kälte viel Energie verloren gehen würde. Die Rinde der Bäume isoliert auch – wie bei uns eine Winterjacke.

Das Gespräch führte Dori von Drachenfels.

**LESEN SIE IM NÄCHSTEN
GEWOBA MAGAZIN:**

All inclusive

Regisseur Eike Besuden über seinen neuen Film

Entdeckungen

Kunst im öffentlichen Raum

Häkeln 2.0

Vahrer Woll-Lust

Stärker als die Zeit

Udo Lindenberg kommt nach Bremen



| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|--|---|---|
| | | 7 | 8 | | | | 4 | |
| 4 | 9 | 8 | | 2 | | | | 6 |
| | | 6 | 9 | | | | 5 | 7 |
| 1 | | | | 5 | 4 | | | |
| | | | | | | | 7 | 2 |
| 8 | 2 | 3 | | | | | | |
| 6 | | | | | 7 | | 5 | 8 |
| | | | | 1 | 6 | | | |
| | | | | | | | | 9 |
| | 3 | 5 | | | | | | |

**ELTON-JOHN-
KARTEN
GEWONNEN**

„Toll, dass ich die Karten gewonnen habe, ich bin ein großer Fan von Elton Johns Musik.“

Angelika Schröder-Brunke aus Findorff, die beim Gewinnspiel der letzten Ausgabe mit dem Lösungswort „Rocket Man“ Glück hatte.



Lösung

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 6 | 9 | 2 | 8 | 4 | 5 | 7 | 3 | 7 |
| 4 | 7 | 3 | 7 | 6 | 1 | 5 | 2 | 8 | 6 |
| 8 | 5 | 5 | 7 | 2 | 7 | 3 | 1 | 1 | 9 |
| 5 | 1 | 5 | 4 | 6 | 7 | 9 | 3 | 2 | 8 |
| 9 | 2 | 2 | 8 | 7 | 1 | 3 | 4 | 6 | 5 |
| 3 | 7 | 9 | 2 | 5 | 4 | 8 | 6 | 3 | 1 |
| 7 | 4 | 8 | 6 | 3 | 4 | 3 | 5 | 8 | 7 |
| 2 | 1 | 6 | 9 | 6 | 9 | 6 | 5 | 8 | 2 |
| 4 | 9 | 8 | 7 | 2 | 5 | 1 | 3 | 6 | 7 |
| 3 | 5 | 7 | 8 | 6 | 1 | 9 | 4 | 2 | 5 |

**Das ist kein
Umzug.**

**Das ist ein
Neuanfang.**

Mit unseren bedarfsgerechten
Wohnangeboten sind Sie in jeder
Lebenslage zu Hause.

GEWOBA

